

Gemeindeamt und Feuerwehr, Bauhof, Musikerheim und Musikschule - in diesem Konglomerat aus öffentlichen Gebäuden am Ortsrand der weststeirischen Gemeinde Stallhofen realisierte Gerhard Mitterberger ein Probenlokal für das Stallhofener Blasorchester. Es folgt in Form und Materialität der Idee eines Resonanzkörpers, des Bauwerks als Instrument. Wie in der Mehrzahl seiner jüngeren Projekte, die mit zuweilen verblüffend einfachen Mitteln ein Optimum in den Funktionsbeziehungen zu erreichen suchten, demonstriert Mitterberger auch mit dieser kleinen Bauaufgabe, dass in der Reduktion der Mittel auch das Vielschichtige, das Raffinement für eine anspruchsvolle Nutzungsvorgabe enthalten sein kann.

Die Musikkapelle Stallhofen, die mit etwa 65 Instrumentalisten konzertante Blasmusik auf hohem Niveau pflegt, wollte zuerst das bestehende Musikerheim ausbauen, ein unscheinbares Häuschen an der durch den Ort führenden Hauptstraße, das wohl ursprünglich für eine ganz andere Funktion gedacht war. Gerhard Mitterberger schlug als Alternative vor, die Baulücke zwischen dem alten Probenlokal und dem angrenzenden Bauhof der Gemeinde für ein eigenständiges Bauwerk zu nutzen. Das Bauhofgelände sowie das im Norden situierte alte Musikerheim und eine kleine Musikschule im Bereich der Einfahrt in den Bauhof bilden den Rahmen für den neuen Probensaal, der in die heterogene Gesamtsituation durch Materialkontraste und gestaltbildende Transformationen der Idee des Musikinstruments als belebendes, steigerndes wie auch verbindendes Element eingeführt wird.

Der Baukörper des Saales ist in formaler Analogie zum Aufbau eines Resonanzkörpers in Holz ausgeführt; eine vorgehängte Fassade aus reliefierten, kupferfarbenen Verbundplatten verstärkt zusammen mit drei blasenartig aus der Hülle ausgestülpten Lichtkuppeln die bildhafte Anknüpfung an die Sphäre der Blasmusik. Der Probensaal bildet mit schräg gestellten, nach Norden hin auskragenden Wänden ein unregelmäßiges, aber in markanten horizontalen Schichtungen ruhiges Volumen. Fertigteilwände aus Kreuzlagenholz, in den Längswänden als durchlaufende Träger zwischen dem Altbau des Musikerheims und der Splitbox des Bauhofes eingespannt, bestimmen zusammen mit den vom Boden unmittelbar aufgehenden horizontalen Fensterbändern die Raumhülle, die in ihrem Aufbau wie eine leichte, kaum den Boden berührende pavillonartige Bedachung des Orchesterraums in Erscheinung tritt. Die Unterspannung der ebenfalls in KLH ausgeführten Deckenplatte bildet mit den tontechnischen Installationen ein eigenständiges lineares Geflecht, das nur durch die kreisrunden Öffnungen der Oberlichten konterkariert wird.

Mit der Schrägstellung der Wandflächen wird eine Schallumlenkung erzeugt, die in Feinabstimmung mit einigen wenigen zusätzlichen Akustikelementen an der Decke sowie der Fächerung an den Seitenwänden eine optimale akustische Atmosphäre gewährleistet. Störende Interferenzen und Echo werden wirksam unterdrückt, der Klang des Orchesters kann sich in diesem Raum wie in akustisch optimierten Konzertsälen entfalten. Zur Simulation einer entsprechenden Konzertatmosphäre trägt nicht zuletzt der als Stufenpodest konzipierte, ebenfalls in Holz gebaute Boden bei, der den Klangkörper des Probensaals materialgerecht vervollständigt, sowie die Öffnung des Raumes nach Norden hin, die einen Sichtkontakt zwischen

Musikern und Passanten im Vorbereich des Probenlokals herstellt. Die Musiker spielen nicht gegen eine Wand, sondern für eine imaginäre oder zuweilen auch reale Zuhörerschaft auf der Straße.

Die zentrale Funktion des Probensaals ergänzend enthält das Sockelgeschoß eine halböffentlich genutzte Sequenz von Räumen auf dem Niveau der vorbeiführenden Straße: der eigentliche Haupteingang in das neue Lokal mit Foyer, ein Aufenthaltsraum sowie ein Multifunktionsraum, in den ein Bauernladen einziehen soll. Abgeschirmt hinter dem Aufenthaltsraum ist ein Büro für den Orchesterchef eingerichtet, das in Kombination mit der Tontechnik des Probensaales selbst als Tonstudio für Mitschnitte und die Nachbearbeitung von Aufnahmen genutzt wird.

Nikolaus Hellmayr